

Aprikosenanbau, eine Risikokultur?!

Aprikosen erfreuen sich bei den Konsumenten grosser Beliebtheit. Entsprechend hoch sind die Produzenten- und Verkaufspreise.

Für einen erfolgreichen Erwerbsanbau auf der Alpennordseite gibt es entscheidende Faktoren, die einer Flächenausweitung entgegenstehen.

Der Aprikosenanbau in der Schweiz hat vor allem im Wallis Tradition. In den letzten Jahren sind in anderen Regionen der Schweiz (auch Kanton Bern) neue Aprikosenanlagen entstanden. Die Einführung von neuen Sorten führte dazu, dass sich die Angebotsdauer von Juli bis September ausgedehnt hat. Diese Entwicklung wird vom Handel begrüsst.

Aprikosen sind, in geeigneten Lagen, betriebswirtschaftlich interessant. Auf der Homepage der ACW können die entsprechenden Daten heruntergeladen werden und Modellrechnungen gemacht werden (Stichwort: Arbokost).

Anforderungen

Die mittlere Jahrestemperatur für den Aprikosenanbau sollte 8° C nicht unterschreiten. Die Sonnenscheindauer ist für diese Kultur wichtig und sollte mindestens 200 Stunden pro Monat betragen. Im Juli/August sollten die Durchschnittstemperaturen um die 15° C liegen.

Solche Lagen findet man an Seerücken oder an süd- südwestlichen Hanglagen bis zu 500 Meter über Meer.

Ungeeignet sind:

- Tau- und nebelreiche Lagen mit hohen Sommerniederschlägen. Ebenso frühe Lagen wegen der frostgefährdeten Blüte. (Das ist auch der Grund warum im Wallis der Aprikosenanbau vorwiegend auf den Hängen der Nordseite betrieben wird).
- Kompakte Böden mit Staunässe.

Im Hausgarten können Aprikosenbäume sehr erfolgreich an südlich oder westlich ausgerichteten Fassaden angebaut werden. Dieses Mikroklima führt dazu, dass die Bäume auch im Mittelland bestens gedeihen, da sie vom Wind und Regen geschützt sind.

Pflanzenschutz

Der Pflanzenschutz bei den Aprikosen ist in optimalen Lagen relativ einfach.

Hauptprobleme sind Monilia vor, während und beim Abblühen. Entsprechende Behandlungen sind vorzusehen. Daher wäre in kritischen Lagen oder für Bio-Betriebe der Einsatz eines Witterungsschutzes (Plastikabdeckung, analog Kirschen) während der Blüte von Vorteil!

Später kann auch die Fruchtmonilia ein Problem sein, aber bei vorbeugenden Behandlungen mit entsprechenden Fungiziden sind die Früchte genügend geschützt.

Auch hier könnte ein Witterungsschutz während der Reifezeit die Früchte vor Regen (aufspringen) und Monilia wirksam schützen.

Bakterienbrand muss beim Austrieb und Blattfall mit Kupferbehandlungen vorgebeugt werden. Insekten sind selten ein Problem.

Hauptprobleme

Die drei Hauptprobleme, die die Aprikosenkultur zur Risikokultur machen sind:

- Blütenfröste
- Krankheiten (ESFY, Monilia, Aprikosensterben, Sharka, etc.)
- Witterung (Regenperiode während der Reifezeit)

Hauptproblem absterbende Bäume durch ESFY

Das Hauptproblem beim erwerbsmässigen Aprikosenanbau ist der Gesundheitszustand der Bäume. Die europäische Vergilbungskrankheit (ESFY) ist eine in allen grossen Anbaugebieten anzutreffende Phytoplasmaose.

Die Symptome sind nach dem Austrieb sich gelb verfärbende Blätter, einrollen der Blätter, schlechte Fruchtentwicklung mit starkem Fruchtfall, Fruchtfleisch wird braun und vertrocknet. Später sterben Teile des Baumes oder der ganze Baum ab.

Wie bei Virose ist auch bei Phytoplasmen keine kurative Behandlung möglich.

Der jährliche Baumausfall in Produktionsgebieten durch ESFY wird auf 5-10 Prozent der Bäume geschätzt.

Anbauformen und Schnitt

Bei frei stehenden Aprikosenbäumen kommt es bei gutem Behang oft zu aufschlitzenden Ästen oder Astbruch. Diese Erscheinung ist die Folge einer zu wenig stabilen Krone.

Aprikosen als Spaliere oder Spindeln am Drahtgerüst gezogen sind gut gestützt und daher weniger gefährdet.

Pflanzabstände:

Reihenabstand 4,5 Meter, Baumabstand je nach Baumform und Unterlage (Spindel ca. 3 Meter; Hecken 3,5 bis 4,5 Meter)

Die Meinungen über den sachgerechten Schnitt bei Aprikosen variieren unter Fachleuten und Regionen. Dies hängt sicher auch mit der Fruchtbarkeit der einzelnen Sorten zusammen. Es bewährt sich daher, die natürlichen Wuchseigenschaften des Baumes zu beobachten und zu nutzen.

Die Blütenknospen sitzen immer seitlich am letztjährigen Holz. Am intensivsten fruchten die Aprikosen an den sogenannten Fruchtspiessen oder Fruchttrieben, auch Maibukett genannt. Diese findet man am zweijährigen Holz. Dort wachsen qualitativ die besten Früchte.

Die Blüte eines Baumes beginnt an den Kurztrieben, geht auf die mittleren Bereiche von Langtrieben über und setzt sich bis zu deren Spitzen fort. Das hat den Vorteil, dass bei Spätfrösten nicht alle Blüten gleich stark geschädigt werden. Aber den Nachteil, dass die Reife und damit die Ernte mehrmals erfolgen müssen.

Je älter ein Ast ist, desto mehr nimmt seine Neigung zum Wachstum ab, er wird ruhiger und vergreist. Die Tendenz zur Vergreisung und zur Verkahlung ist bei den Aprikosen besonders gross. Deshalb muss beim Schnitt besonders altes, abgetragenes Fruchtholz entfernt werden. Leicht aufrechte oder waagrechte Fruchttriebe sind für die Fruchtproduktion am interessantesten, weil dort qualitativ die besten Früchte wachsen.

Der beste Schnittzeitpunkt beim Steinobst und auch bei den Aprikosen für grössere Eingriffe ist unmittelbar nach der Ernte, ab Mitte August. Das hat wie bei den Kirschbäumen den Vorteil, dass sich die Schnittwunden bis zum Eintritt der Winterruhe noch gut abschotten können. Ausserdem ist die Triebreaktion im kommenden Jahr weniger stark als beim Winterschnitt. Werden Aprikosen im Winter geschnitten, kommt es vermehrt zum Absterben von ganzen Astpartien. Ausserdem treten häufiger Infektionen durch diverse Pilzkrankheiten auf. Die Erreger treten über die Schnittwunden ein.

Ein Kompromiss ist auch der Schnitt unmittelbar vor, während oder nach der Blüte.

Befruchtung

Aprikosen weisen alle Übergänge von selbstunfruchtbar über teilweise selbstfruchtbar bis ganz selbstfruchtbar auf. Bei der Erstellung einer Anlage ist die Sortenwahl entsprechend abzustimmen.

Unterlagen

Das Angebot an Unterlagen für Aprikosen ist gross:

- **Torinel (Avifel)** Hauptunterlage
- St. Julien A
- St Julien GF 655-2
- Jaspi
- Julior
- Waxwa und Wawit (verbreitet in Zentral- und Nordosteuropa)
- Myrabolane, stark wachsend, nur für Hochstämme

Fruchtausdünnung

Aprikosen sind sehr fruchtbar. Chemische Fruchtausdünnmittel stehen keine zur Verfügung. Entsprechend gross ist der Aufwand für die Fruchtausdünnung. Es ist je nach Behang mit 150 bis 300 Arbeitsstunden pro Hektare zu rechnen. Die Ausdünnung muss früh, rechtzeitig im April/Mai erfolgen.

Aprikosensorten

Das Sortiment an Aprikosensorten ist riesig.

Sorten mit guten Erfahrungen in der Schweiz, für die Alpennordseite sind (in aufsteigender Reifefolge von Anfang Juli bis Mitte September):

- Flame Royale
- Orangered
- Ev. Goldrich (Jumbo Cot)
- Luizet
- Kioto
- Bergarouge
- Tartiv de tain
- Fantasme

Neue Sorten

Agroscope lancierte 2018 zwei neue Aprikosensorten (Mia und Lisa). Beides sind Kreuzungen mit der bekannten Sorte Luizet du Valais. Die neuen Sorten zeichnen sich durch positive Eigenschaften wie geschmackliche Qualität, Krankheitsrobustheit (Monilia bei Lisa und Bakteriose bei Mia), schöne orange Farbe und gute Transport- und Lagerfähigkeit aus.

Weitere Infos:

- www.agroscope.admin.ch/obstbau > Arbokost
- Sorten- und Unterlagenwahl im Aprikosen-, Pfirsich- und Nektarinenanbau, ACW
- Sortenblätter Aprikosen ACW

INFORAMA Beratung, Jürg Maurer, Tel. 031 636 12 90, info.fob@be.ch
erschieden Berner Obst August 2010, aktualisiert Mai 2018, überarbeitet 2022